

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Postenanst. od. d. Verleger) wird die Zeitung auf Befehl der Postverwaltung oder nach Befehl der Postverwaltung abgedruckt. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucklegung nicht verantwortlich. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robst“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie Ihre Zeitung bei den Zeitungsverkäufern oder direkt bei der Redaktion. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucklegung nicht verantwortlich. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 108

Freitag, den 9. September 1932

31. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Wir gedenken unser diesjähriges

Erntedankfest

am Sonntag, den 11. September 1932

festlich zu begehen.

Unsere Gemeindeglieder, vor allem unsere Landwirte und Gartenbesitzer werden hierdurch ersucht, durch Kränze, Blumen, Obst, Feld- und Gartenfrüchte und Getreidegarben zur würdigen Schmückung unseres Gotteshauses freundlich beizutragen. Die Gaben werden Sonntagabend, den 10. September, von nachm. 3 Uhr in der Kirche entgegengenommen.

Ottendorf-Okrilla, am 8. September 1932.

Der Kirchenvorstand.

Lesebolzeichen.

Gänzlich kostenlose ältere Glasbolzen, welche Lesebolzeichen für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. März 1933 beantragen wollen, haben sich bis spätestens den 12. September 1932

im Rathaus — Verwaltungszimmer — zu melden.

Ein Lesebolzeichen kostet 0.60 RM. Sie stehen nur in geringer Anzahl zur Verfügung.

Das Fahren von Kisten ist verboten und strafbar.

Ottendorf-Okrilla, am 8. September 1932.

Der Gemeinderat.

Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 8. September 1932.

Ausnahmebewilligungen in Bauwesen

Das Ministerium des Innern betont in einer neuen Verordnung, daß das Baugesetz auch in seiner neuen Fassung vom 20. Juli an dem bewährten Grundsatz festhält, daß zur Vermeidung von Härten und sonstigen Schwierigkeiten im Einzelfall Ausnahmen von den Vorschriften des Gesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen bewilligt werden können. Zuständig hierfür sind allgemein die Baupolizeibehörden, denen damit ein großes Maß von Verantwortung übertragen worden ist; sie haben von dem Recht der Ausnahmebewilligung einen schamhaften Gebrauch zu machen. Dabei ist den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Daneben bedeutet es für die Bauenden eine Erleichterung, wenn die Erledigung ihrer Baugesuche möglichst beschleunigt wird. Die für das Genehmigungsverfahren vorgesehene Frist von vier Wochen ist deshalb tunlichst einzuhalten.

Drachen und Hochspannungsleitungen

Zu Beginn des Spätsommers und im Herbst vergnügen sich die Kinder gern mit dem Steigenlassen von Drachen. In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, daß Drachen an Hochspannungsleitungen hängenblieben. Dadurch können schwere, mitunter sogar tödliche Unfälle oder Betriebsstörungen entstehen. Die Eltern sollten ihre Kinder belehren, daß es sehr gefährlich ist, in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drachen steigen zu lassen und daß unter keinen Umständen der Versuch gemacht werden darf, etwa hängengebliebene Drachen von einer Leitung herunterzuholen oder an der Schnur weiterzuziehen. In solchen Fällen sollte umgehend die Polizei verständigt werden, die für die Beseitigung des gefährlichen Zustandes sorgen wird.

Gest Sarrafsani nach Rußland?

Dresden. Von der Direktion des Zirkus Sarrafsani wird uns mitgeteilt: Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hat Direktor Stofsch-Sarrafsani vor einiger Zeit sein Unternehmen der sowjetrussischen Regierung zum Kauf angeboten. Die sowjetrussische Regierung ist bereit, diesem Projekt näherzutreten und hat vor einigen Tagen diesen Bescheid durch ihre Botschaft in Berlin nach Dresden übermittelt. Eine neuerliche Mitteilung bringt zum Ausdruck, daß seitens der russischen Regierung allen Ernstes der Ankauf des Sarrafsani-Unternehmens beschloffen worden ist. Direktor Stofsch-Sarrafsani hat daraufhin seinen Stellvertreter, Dr. Dr. Käß, nach Moskau entsandt, um dort die Verkaufsverhandlungen zu führen. Das für die nächste Zeit in Dresden vorgesehene Gastspiel wird durch diese Verhandlungen nicht berührt.

Dresden. In Südtirol abgestürzt. Wie aus Bogen gemeldet wird, ist in der Brenta-Gruppe oberhalb Molveno der Dresdner Apotheker Feitusch über eine 150 Meter hohe Wand abgestürzt. Die Leiche wurde zu Tal geschafft.

Dresden. Bestrafte Gutgläubigkeit. In Dresden-Blasewitz wurde eine Altersrentnerin von zwei Zigeunerinnen empfindlich geschädigt. Die beiden Zigeunerinnen boten der alten Frau Spigen zum Kauf an. Nebenbei ließen sie durchblicken, daß sie Wahrsagen und Besudbeten könnten. Die Frau ging auf den Vorschlag ein und händigte auf Verlangen den Zigeunerinnen ihre gesamten Ersparnisse aus, da diese angeblich nachgehört werden müßten und auch sonst zu dem üblichen Zaubertrank gebraucht würden. Nachdem die Betrügerinnen fort waren, mußte die Rentnerin feststellen, daß gleichzeitig auch 500 RM verschwunden waren. Die Kriminalpolizei konnte die beiden Betrügerinnen bereits ermitteln.

Dresden. Knabe schwer verunglückt. In der Peterstraße wurde der neunjährige Schulfreund Helmut Krönert, in der Mittelstraße wohnhaft von einem Lieferwagen umgefahren und etwa acht Meter weit geschleift. Der Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Wagens wurde vorläufig festgenommen und dem Bericht zugeführt, da ihn die Schuld an dem Unfall treffen soll.

Dresden. Darlehensschwindler verhaftet. Wegen zahlreicher Betrügereien ist der 37jährige Schlosser Hermann Engelmann aus Dresden festgenommen worden. Er hatte als Vertreter verschiedener Geldinstitute Anträge auf Darlehen entgegengenommen und den Antragstellern unter falschen Angaben erhebliche Geldbeträge für angebliche Anahlungen, Stempelgebühren, Unkosten usw. abgeschwindelt.

Dresden. Stiebzehn Jahre unterwegs war eine Postkarte, die am 29. Mai 1915 in Postmarsdorf bei Leipzig an einen Gymnasialisten in Dresden, der jetzt den Dr. Ing.-Titel führt, in den Postkasten gesteckt worden war. Die Mutter des Empfängers mußte jetzt, da doch damals das Jung-Pfennig-Porto galt, auch noch 12 Pf. Strafporto zahlen. Wo die Karte während der 17 Jahre schlummerte, wird sich wohl kaum feststellen lassen.

Pulsnitz. Rotzeichen. Das hiesige Stadtkrankenhaus, das einen erheblichen Zuschußbedarf aufwies, mußte geschlossen werden, nachdem ein Aufruf an die Bevölkerung um freiwillige Spende zur Weiterführung des Krankenhauses erfolglos geblieben war. Die Kranken sollen in den Krankenhäusern Großröhrsdorf und Kamenz untergebracht werden.

Ostsch. Tragischer Unfall. Im hiesigen Wert der Vereinten Zuteilpinnereien und Webereien verunglückte der Heizer Max Räder. Als er einen Behälter mit glühender Asche auf die Halbe bringen wollte trieb ihm ein plötzlich einbrechender Windstoß die Asche ins Gesicht und an den Körper. Räder erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist umlo tragischer, als der Verunglückte nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit gefunden und erst seit einigen Stunden gearbeitet hatte.

Commaßsch. Begeleagerer. Auf der Staatsstraße zwischen Churschütz und Weita legten abends gewissenlose Burschen eine starke Kiefernstange über die Straße. Ein aus Commaßsch stammender Radfahrer fuhr gegen die Stange und stürzte; er mußte bewußlos mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Als einige andere des Weges kommende Radfahrer die Stange entfernen wollten, soll auf sie geschossen worden sein; die Täter sind noch unbekannt.

Döbeln. Familientragödie. Hier trug sich dieser Tage eine Familientragödie zu. Eine Mutter öffnete in Abwesenheit ihres Mannes in der Küche die Gashähne, um mit ihren Kindern im Alter von ein und zwei Jahren aus dem Leben zu scheiden. Als der Mann nach Hause kam, fand er seine Frau und seine beiden Kinder bereits bewußlos auf. Dem Arzt gelang es, die Mutter und das zweijährige Kind ins Leben zurückzurufen, während bei dem zweiten Kind nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Der Grund zu der Verzweiflungstat dürfte in Familienstreitigkeiten infolge schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse zu suchen sein.

Freiberg. Ein 36 Jahre alter Reisender einer Leipziger Firma fuhr mit seinem Personentransportwagen auf der Staatsstraße Freiberg-Brand-Erbisdorf einen 26 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen aus Brand-Erbisdorf, der einen mit zwei Kindern besetzten Kinderwagen vor sich hertrieb, von hinten an. Der Wirtschaftsgehilfe wurde mit den beiden Kindern die Böschung hinauf in den Straßengraben geschleudert. Dabei erlitten er und das eine Kind so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das zweite Kind starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Die Ehefrau des Verunglückten, die Zeuge des Unfalls war, blieb unverletzt. Der Kraftwagenführer behauptet, durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden zu sein, wodurch er die verunglückten Personen nicht rechtzeitig habe bemerken können. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Wirtschaftsgehilfen Wilschbach. Der Kraftwagen fuhr nach dem Unfall gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Paratyphusbazillen als Erreger der Erkrankungen in Borna

Leipzig. Aus Anlaß der Erkrankung von etwa 400 Personen in Borna, über die wir berichtet, wurden Proben der betreffenden Speisen an das hygienische Institut der Universität Leipzig zur Untersuchung gesandt. In den zunächst überlieferten drei Proben, bestehend aus einem Hering, einem Hering mit Mayonnaise und zwei Heringen wurden Paratyphusbazillen gefunden. Eine dem Institut überlieferte weitere Probe von zwei Heringen, die aus einer anderen Tonne stammten, war einwandfrei. Das läßt darauf schließen, daß die Leute, bei denen sich keine Erkrankungsercheinungen gezeigt haben, von den Fischen aus dieser letzteren Tonne gegessen haben. Es konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, ob sich der Bazillus in den Heringen oder in den Zutaten befand. Außerdem wurden dem Institut zwei Blutproben von sieben Patienten sowie Stuhlproben übergeben. Die Untersuchung dieser Proben ist noch nicht abgeschlossen.

Leipzig. Arbeitskämpfe. Zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kam es in der Zweimaendorfer Straße. Als Arbeitswillige der bestreikten Maschinenfabrik Karl Krause A.-G. nach Beendigung der Arbeit mit der Straßenbahn heimkehren wollten, versperrten Streikende, die dem Straßenbahnwagen auf Rädern gefolgt waren, die Straße, hielten den Wagen an und bedrohten die Insassen. Zwei Fensterhebel gingen bei dem Tumult in Trümmer. Wie es heißt, soll einer der Arbeitswilligen mit einer Schuhwaffe gedroht haben. Das Ueberfallkommando stellte die Ordnung wieder her und nahm den Straßenbahnwagen mit einem Schuß.

Glauchau. Zum Frauenmord in Remse. Kürzlich war gemeldet worden, daß sich der Vater der wegen Mordes an der 24jährigen Arbeiterin Dora Bausch verhafteten Brüder Kluge aus Grom über die Tat seiner Söhne das Leben genommen habe. Diese Nachricht hat sich als irrtümlich herausgestellt.

Zwickau. Aufgefähter Sprengstoffdiebstahl. Der Sprengstoffdiebstahl auf dem Baugelände der Reichsbahn in der Nähe der Markhütte, der vor einigen Wochen die Festnahme mehrerer Personen zur Folge hatte, ist jetzt aufgeklärt. Der hochwertige Sprengstoff wurde in einem Erdhaufen in der Nähe der Diebstahlsstelle auf Vichentanner Auer gefunden. Der Sprengstoff war sorgfältig verpackt, hat aber durch die Feuchtigkeit stark geillten. Es handelt sich um 50 Pfund Sprengstoff. Die Diebe, die kintorabikalen Organisationen angehört haben, befinden sich noch in Untersuchungshaft.

Zwickau. Erdichteter Raubüberfall. Am 1. September hatte, wie gemeldet, ein Lokomotivführer bei der Kriminalpolizei angezeigt, daß er gegen 10 Uhr abends im Aufenthaltsraum der Lokomotivhalle in Zwickau von drei Unbekannten mit Schusswaffen bedroht und eines Geldbetrages beraubt worden sei. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß diese Angaben nicht stimmten. Der angeblich Ueberfallene mußte nach einem längeren Verhör zugeben, daß er den Raubüberfall erdichtet hatte.

Reichenbach. Auto überdacht. Auf der Fahrt von Reichenbach nach Reichenbach überließ sich aus noch nicht einwandfrei ermitteltem Ursache der Kraftwagen des Gastwirts Fritz Schäfer von hier die Insassen, der Rentner Max Gersmer aus Reichenbach, Kurt Bräutigam aus Gottesgrün und Franz Dieck aus Brockau, blieben benimmungslos liegen und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Autos kam mit leichteren Verletzungen davon.

— Felix Dressart und das Geld! Anlaßlich der Erstaufführung des neuen Felix Dressart-Films „Der Herr Bürovorsteher“ in den hiesigen Schauburg-Lichtspielen

Die ganze Welt,
Die hat kein Geld.
Wer hat's denn nur genommen?
Wer hat's denn bloß bekommen?
Das ganze Geld?
Hab' ich's vielleicht genommen?
Hab'n Sie's vielleicht bekommen?
Das ganze Geld?
Ich hab es nicht!
Du hast es nicht!
Und er und sie und es sogar,
Ist das denn nicht ganz sonderbar,
Die ganze Welt,
Die hat kein Geld!
Kein Geld — —!
Und doch hab' ich mein Konto X in allerbesten Ordnung!
Denn kommen Sie,
Und staunen Sie,
Das gibt Ihnen neue Hoffnung.